

Heike Kellermann, Wolfgang Rieck, Und Willst Du

Und willst du mich am Abend sehn,
so geh nur bern Strom hinaus,
und wo die letzten Pfeiler stehn
mach halt; denn dort bin ich zu Haus.
Um diese Zeit ist auch schon Ruh.
Im Winterhafen schlft der Kran;
gemessen nur schnauft ab und zu
am Saum der Stadt die Uferbahn.

Und wenn es dir dafr steht
und du bleiben willst; man sieht uns nicht;
dumpf durch den Mantel dringt der Grund,
der Schein der Stadt ist unser Licht.
Vom Strom her kommt ein kalter Wind,
das Sandgras knirscht, der Kiebitz schreit;
der Ebene zu ist alles blind
und ber uns ist alles weit.

Dies und ein wenig Hrte schier,
die allem Tun gut dann und wann bekommt,
ist alles, was ich dir
fr heut Nacht versprechen kann.
Jetzt will ich deinen Mund noch nicht,
verstehst du nicht, ich mu jetzt gehn;
und reut es dich bis Abend nicht:
beim letzten Pfeiler, gegen Zehn.